

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Band:** 43 (1972)

**Heft:** 4

**Rubrik:** VSA-Mitgliederversammlung 1972 : Mittwoch, 3. Mai, 17.00 Uhr, im Kursaal Baden

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VSA-Mitglieder- versammlung 1972

Mittwoch, 3. Mai, 17.00 Uhr, im Kursaal Baden

## Traktanden

1. Protokoll der Jahresversammlung 1971
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Abnahme der Jahresrechnung 1971  
Beschlussfassung über das Budget 1972  
Festsetzung des Jahresbeitrages 1972
4. Wahl des Vorstandes  
des Präsidenten  
der Revisoren
5. Umfrage

## Das Protokoll

vom 11. Mai 1971 wurde im Fachblatt 6/71 publiziert.

## Der Jahresbericht des Präsidenten

wird an der Mitgliederversammlung vorgetragen.

Als Grundlage dazu bieten hier die Kommissionspräsidenten und Funktionäre ihre Berichte:

## Die Fachblattkommission

*Präsident Kurt Bollinger*

Der VSA-Vorstand und der eigene Existenznachweis verlangen von uns einen «Rückblick» auf die Tätigkeit unserer kleinen Kommission im zu Ende gehenden Geschäftsjahr. Dabei bitten wir um die Nachsicht der Kollegen, wenn sich die Frage nach dem stellt, was versäumt worden ist.

Unsere Kommission hat sich, zusammen mit den Herren Möhr und Rüttimann, in zwei Sitzungen bemüht, den Routinearbeiten und den aktuellen Problemen des Fachblattes gerecht zu werden.

*Sie freute sich,*

dass sich die finanzielle Seite des Fachblattes relativ günstig entwickelt hat,

dass sich vereinzelt Mitglieder immer wieder für Artikel haben aufrufen lassen,

dass sich unser neuer Inseratenacquisiteur, Herr T. Rüttimann, erfreulich gut in seine Aufgabe eingearbeitet hat,

dass mit dem Verlag Stutz + Co. eine ungetrübte Zusammenarbeit möglich war,

und dass sich der mit Rücktrittsabsichten sich befassende Redaktor noch für ein weiteres Jahr verpflichten liess\*.

*Sie bedauerte,*

dass Dr. H. Bollinger zufolge Arbeitsüberlastung bei uns den Abschied nehmen muss, nachdem es ihm gelungen ist, das Fachblatt attraktiver und gegenwartsbezogener zu gestalten und mit der Leserschaft in ein Vertrauensverhältnis zu kommen,

dass sich die VSA-Mitglieder selten oder nie im Fachblatt vernehmen lassen und dadurch die Absicht einträchtigen, das Blatt zu einem echten Vereinsorgan auszubauen,

dass etliche Regionalverbände keine oder zuwenig Mitteilungen und Orientierungen erscheinen lassen, was den bitter nötigen Kontakt unter den einzelnen Regionen, zu den Mitgliedern und zur Zentrale behindert, und dass immer wieder nach Mitteln und Wegen gesucht werden musste, den steigenden Druckkosten begegnen zu können.

*Sie beschloss,*

die nachstehend aufgeführten Sondernummern erscheinen zu lassen:

- Tagung des VSA vom 3./4. Mai in Baden
- Bericht und Referate von der Tagung in Baden
- Gebäudereinigung
- Gemeinschaftsverpflegung
- Die Pensionierung muss vorbereitet werden
- Das «Jahr des Buches»

die Fachbuchbesprechungen auch für Altersheime und für körperlich und geistig Behinderte zu veranlassen, Hinweise auf interessante Werke zu geben im Sinne praktischer Anregungen,

auf geeignete Bücher für die Schüler-, Jugend- und Altersheim-Bibliotheken aufmerksam zu machen, und dem VSA-Vorstand zu beantragen, auf das Fusionsangebot der «Hospitals» nicht einzutreten.

*Sie bittet*

die Mitglieder und Regionalverbände, die Abonnentenerwerb intensiv an die Hand zu nehmen,

die Heimkommissionen mit dem Fachblatt zu bedienen (mindestens der Präsident sollte sein eigenes Fachblatt haben),

sich mit Anregungen, Artikeln und nötigenfalls mit Kritik an die Redaktion zu wenden,

nach Festlichkeiten, Anlässen, Kursen usw. einen Bericht abzufassen (evtl. das Sekretariat zuziehen!),

\* Lieber freilich gäbe er die Verantwortung schon früher ab.

H. B.

in jeder Region eine für die Berichterstattung verantwortliche Persönlichkeit zu bestimmen und deren Namen dem Redaktor bekanntzugeben, und dem Inseraten-Acquisiteur die Lieferfirmen zu nennen.

*Sie dankt*

für jegliche Mitarbeit und für alles Wohlwollen und Interesse im Berichtsjahr und für jeden Beitrag und für jeden Hinweis, wie das Fachblatt — unser Fachblatt! — noch lebendiger und noch lesenswerter gemacht werden könnte.

## Die Altersheimkommission

*Präsident Rudolf Vogler*

Drei Schwerpunkte kennzeichneten die Tätigkeit unserer Kommission: die Fragen der Aus- und Weiterbildung von Heimleitern, Anwärtern und Mitarbeitern, die Beratung in Bau und Betriebsfragen und — besonders durch die Geschäftsstelle — die Beratung in Fragen von Reglementen, Hausordnungen, Anstellungsbedingungen und die Hilfe in persönlichen Schwierigkeiten mit über- oder untergeordneten Stellen.

Durch den Erfolg von zwei Kursen in den Vorjahren ermuntert, wurde der dritte Kurs für Heimleitung mit den Hauptthemen «Menschenkenntnis—Menschenführung» und «Die Psyche des Betagten» ausgeschrieben. Rund 200 Teilnehmer versammelten sich anfangs November in Brugg. Ergänzt wurden die genannten Themen mit Hinweisen, wie der Brandschutz verbessert werden kann, Typs für Blumen und Pflanzen im Heim und die wertvollen Besichtigungen der Psychiatrischen Klinik und Klosterkirche Königsfelden. Der Kurs bot ausserdem reichlich Gelegenheit, Kontakte zu pflegen und in fröhlichem Beisammensein Hetze und Sorgen des Alltags für einmal abzulegen.

In zwei Kursen für Mitarbeiter, die, von je rund 40 Personen besucht, im Schloss Münchenwiler und auf dem Herzberg Aarau im Herbst durchgeführt wurden, kamen zur Sprache «Der Betagte und ich», «Zusammenleben—Zusammenarbeiten». Ferner erhielten die eine frohe Gemeinschaft bildenden Teilnehmer Anregungen für Blumenpflege, Freizeitgestaltung, Altersturnen sowie Aufklärungen über Brandverhütung.

Natürlich sind unserer Kommission die Personalschwierigkeiten voll bewusst. Wir sind im Begriff, je ein Berufsbild des Altersheim-Leiters und des Mitarbeiters zu entwickeln. Könnte dieser vielseitig einsatzfähige Mensch zum Beispiel Altershelfer, Altershelferin genannt werden? Damit würde, so stellen wir uns vor, das «Image», das landläufige Bild des Altersheims, aufgewertet und mittels Werbeblättern guter Nachwuchs für Heime gewonnen werden können.

Unsere Kommission gab, in Beantwortung zahlreicher Anfragen, Richtlinien für die Besoldung der Heimleitung heraus und bereitet gegenwärtig weitere Formulare für den Verkauf vor.

Nicht unerwähnt soll der vom «Institut für angewandte Psychologie» in Zürich organisierte Fachkurs für Heimleiter bleiben, dem rund 60 Altersheimleiter in arbeitsreichem Einsatz folgten und dieses Frühjahr mit einer Diplomarbeit abschliessen werden.

Aus der Kommission ist zurückgetreten Rudolf Eidenbenz, Verwalter des Städtischen Alterswohnheims Trottenstrasse, Zürich. Wir danken ihm für seine konziliante Mitarbeit, besonders in Fragen von Bau und Betrieb von Altersheimen. Er wurde durch seine Gattin, Frau Elisabeth Eidenbenz-Bernoulli, ersetzt.

## Die Schulkommission

*Präsident Ueli Merz*

**Der Präsident der Schulkommission hat den Jahresbericht ebenfalls erstellt, doch ist dieser nicht bei der Fachblattredaktion eingetroffen, was auf eine Panne bei der Post schliessen lässt. Wir bitten die Leser um Entschuldigung.**

## Die Personalberatungs- und Vermittlungsstelle

*Sekretärin Charlotte Buser*

Das Wirken unseres Vereins in die Öffentlichkeit, die Durchführung verschiedener Fachkurse für Heimleitung und Heimmitarbeiter machten auch unsere Vermittlungsstelle in immer weiteren Kreisen bekannt. Mit der Neueröffnung und Erweiterung von Heimen wuchs der Bedarf an Personal. In der Folge wandten sich wieder viele neue Institutionen bei der Suche nach Mitarbeitern an uns. So nahmen auch der Inseratenteil und die Rubrik der offenen Stellen an Umfang zu. Auch die Zahl der Stellensuchenden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr, und wir konnten Monat für Monat zahlreiche Angebote von qualifizierten Bewerbern aller Berufskategorien in die Rubrik Stellengesuche setzen. Allerdings figurierten die Gesuche für Spezialaufgaben mit ihren arbeitszeitlichen und finanziellen Vorzügen wiederum in einer Ueberszahl, die nachdenklich machte.

Unsere Rubrik scheint aber an Attraktivität nichts eingebüsst zu haben, sondern eine Art «Fundgrube» zu bedeuten, kam doch jeden Monat nach Erscheinen des Fachblattes ein tagelang andauernder Ansturm von telefonischen und schriftlichen Anfragen und Offerten. Mussten wir auch zu unserem Leidwesen viele der hoffnungsvollen Anfragen negativ beantworten, sei es weil die Kandidaten inzwischen ihre Bewerbung zurückgezogen oder bereits eine Stelle angenommen hatten, sei es weil sie für eine bestimmte Aufgabe weder Neigung noch Eignung besaßen, oder weil die verschiedenen Voraussetzungen punkto Eintrittsdatum oder Landesgegend nicht aufeinander abgestimmt werden konnten, empfanden wir doch diesen immer wiederkehrenden Telefonkontakt mit den Heimleitungen als sehr erfreulich. Auf diese Weise blieben wir wenigstens teilweise auf dem laufenden über die zu besetzenden Stellen und konnten an den Personalsorgen persönlich Anteil nehmen und durch andere Vorschläge wieder etwas weiterhelfen. Ein so intensiver Kontakt wäre uns eigentlich schon am Monatsende beim Zusammenstellen der Rubriken für das nächste

(Schluss auf Seite 158)

# Jahresrechnung 1971

Verein	Budget 71	Rechnung 71	Budget 72
Vermögen am 1. Januar 1971		+ 73 208.80	
Mitgliederbeiträge	+ 12 000.—	+ 13 952.—	+ 14 000.—
Sekretariat	— 2 500.—	+ 4 276.90	+ 1 000.—
Fachblatt	— 3 000.—	+ 3 223.20	+ 1 000.—
Zins	— 1 500.—	— 1 628.60	— 1 800.—
Ehrungen	— 500.—	— 200.—	— 500.—
Mobiliar	— 500.—	— 2 328.15	— 2 000.—
Liegenschaft	— 500.—	— 997.95	— 2 000.—
Rückstellung für Liegenschaft		— 6 000.—	
Vorstand	— 2 500.—	— 2 488.50	— 3 000.—
Verwaltung	— 500.—	— 322.50	— 200.—
Steuern	— 500.—	— 327.05	— 500.—
Tagung			— 1 000.—
Publikationen			— 2 000.—
Abschluss	—.—	+ 7 159.35	+ 3 000.—
Vermögen am 31. Dezember 1971		+ 80 368.15	
Kassa		+ 1 020.50	
Postcheck		+ 14 981.40	
Bank		+ 15 699.35	
Liegenschaft		+ 116 000.—	
Schuld auf Liegenschaft		— 41 383.95	
Rückstellung für Baukosten		— 15 000.—	
Laufende Schulden		— 10 949.15	

## Fonds Werbung und Ausbildung

Vermögen am 1. Januar 1971		+ 54 617.05	
Beiträge der Heime	+ 30 000.—	+ 30 633.60	+ 32 000.—
Zins	+ 1 500.—	+ 2 051.80	+ 1 800.—
Werbung	— 2 500.—	— 4 301.35	— 5 000.—
Ausbildung	— 5 000.—	— 4 617.35	— 5 000.—
Beiträge an Kurse		+ 8 033.70	+ 6 000.—
Verwaltung		— 27.—	— 100.—
Beratungsdienst	— 32 000.—	— 31 642.—	— 34 000.—
Abschluss	— 9 000.—	+ 131.40	— 4 300.—
Vermögen am 31. Dezember 1971		+ 54 748.45	
Bank		+ 51 153.95	
Guthaben		+ 16 831.70	
Rückstellung für laufende Kurse		— 13 237.20	

## Fürsorgefonds

Vermögen am 1. Januar 1971		+ 159 184.60	
Zins	+ 8 000.—	+ 8 318.45	+ 8 200.—
Aufwand 1971	— 8 000.—	— 7 988.70	— 8 000.—
Verwaltung		— 144.—	— 200.—
Abschluss	—.—	+ 185.75	—.—
Vermögen am 31. Dezember 1971		+ 159 370.35	
Bank		+ 168 340.85	
Guthaben des Vereins		— 8 970.50	



Fachblatt sehr willkommen, bleiben wir doch in vielen Fällen im Ungewissen, ob eine Ausschreibung noch aktuell ist. Leider zeigen sich auch die Stellensuchenden in dieser Beziehung nicht informationsfreudiger, was sich sehr hindernd auswirkt.

Auch in diesem Jahr stand die Nachfrage nach ausgebildeten und erfahrenen männlichen und weiblichen Heimerziehern und Gruppenleitern zahlenmässig an erster Stelle, gefolgt von der Nachfrage nach ausgebildeten Krankenschwestern, Chronischkrankenpflegerinnen und tüchtigen Pflegehilfen. Gesucht wurden auch Hausbeamtinnen und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen mit der Befähigung, Stellvertretung der Heimleitung zu übernehmen, sowie Köchinnen und Mitarbeiterinnen mit guten Kochkenntnissen. Noch immer herrscht in diesen Berufen ein grosser Mangel. Eine grosse Nachfrage war auch nach Säuglingsschwestern für leitende Posten und nach Kinderpflegerinnen und Krippengehilfinnen. Auf dem Sektor Hausdienstpersonal hat sich die Situation verändert. Im Verlaufe der letzten Monate konnten nicht nur in den Städten, sondern auch in kleineren Ortschaften genügend Hilfskräfte eingestellt werden, da infolge der Unterstellung der Betriebe, wie Fabriken und Gastgewerbe, eine enorme Zahl von ausländischen Arbeitskräften für Heime und Spitäler frei wurde. In den letzten Monaten wurde es uns fast unmöglich, für die sich immer zahlreicher einstellenden Italiener, Spanier, Jugoslawen, Griechen und Türken noch Arbeitsplätze ausfindig zu machen, handelte es sich doch vorwiegend um Frauen von Gastarbeitern, die in Industrie und Baugewerbe tätig sind, also auf einen Posten in der Stadt selbst angewiesen bleiben. Seit Neujahr hat nur noch eine reelle Chance, wer schon seit einiger Zeit in der Schweiz arbeitet, die Sprache einigermaßen beherrscht und gute Zeugnisse und Referenzen ausweisen kann. Da sich unter diesen Stellensuchenden manchmal Menschen in wirklicher Notlage befanden, versuchten wir immer aufs neue, sie irgendwo unterzubringen. Wir machten dabei einige enttäuschende Erfahrungen.

Stellengesuche aus dem Ausland haben in den letzten paar Monaten wieder etwas zugenommen. Es bewarben sich vorwiegend junge Leute aus Holland, Frankreich, Belgien, Deutschland, England, den nordischen Staaten, auch aus Amerika und Kanada. In der Mehrzahl handelte es sich um Bewerber aus den pädagogischen Berufen, Absolventen und Praktikanten von deutschen Sozialpädagogischen Hochschulen, Psychologen, Heil-

pädagogen, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen aus Holland und Deutschland. Vor allem im Sommer waren kurzfristige Einsätze von ein bis drei Monaten sehr gesucht. Viele junge Leute, auf Auslandsfahrt unterwegs, stellten sich ein, um Arbeitsmöglichkeiten abzuklären und rasch etwas Geld zu verdienen. Dieses Motiv stand indessen nicht allgemein im Vordergrund. Die grosse Zahl der ausländischen Bewerbungen kommt aus der ehrlichen Ueberzeugung, in einem schweizerischen Heim besonders wertvolle Erfahrungen sammeln zu können und speziell auf heilpädagogischem Gebiet geeignetere Einrichtungen anzutreffen. Wo es sich um fremdsprachige Bewerber handelt, gestalten sich die Plazierungsversuche schwierig und oftmals aussichtslos.

Ausser beim Hauspersonal überwog die Zahl der Schweizer, die sich für eine Tätigkeit in Heim oder Spital interessierten. Der Prozentsatz der resultierenden Vermittlungen war sehr befriedigend, und wir konnten wiederum vielen Heimen ausgezeichnete Mitarbeiter verschaffen. Hinter diesen etwas summarischen Angaben steht einiges an Arbeit und Nachdenken, an Grübeln, wie ein Problem gelöst, was in der einen und andern Angelegenheit noch versucht und abgeklärt werden könnte. Von vielen Unwägbarkeiten, von unzähligen Faktoren hängt es ab, ob eine Vermittlung auf beidseitig befriedigender Basis zustande kommt. Die Vermittlungsstelle kann diesen Ablauf kaum beeinflussen und bleibt darauf angewiesen, das Resultat der Verhandlungen abzuwarten und jenachdem mit neuen Vorschlägen weiterzuhelfen.

Selbstverständlich suchen wir fortwährend nach weiteren Möglichkeiten, Mitarbeiter für die Heime zu gewinnen. Vor allem bemühen wir uns in den Besprechungen mit Ratsuchenden, die eine Berufsumstellung erwägen, auf die vielfältigen Möglichkeiten eines Einsatzes im Heim hinzuweisen und geeignete Tätigkeitsgebiete ausfindig zu machen. Gewisse Schwierigkeiten liegen natürlich darin, dass für bestimmte Berufe eine Kurzausbildung nicht möglich ist und dass viele an sich für soziale Aufgaben aufgeschlossene Kandidaten vor einer längeren Ausbildungszeit zurückschrecken. Da hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen in vielen Heimen dringend benötigt werden, haben wir durch eine Information in einer schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift versucht, vermehrt Töchter, die sich auf die bauerliche Berufsprüfung vorbereiten, für eine Praktikumszeit in einem Heim zu gewinnen und diplomierte Bäuerinnen auf die befriedigende Aufgabe als

## VSA Mitgliederbestand per 31. Dezember 1971

Total	Region	AG	AI AR	BS BL	BE	GL	SH TG	SG	GR	ZH	OR
615	Heimleiter + Leiterinnen	46	45	63	117	14	37	66	29	177	21
365	Ehefrauen oder 2. Leiter	28	44	32	58	11	24	47	16	98	7
151	Veteranen	10	8	12	28	5	11	24	6	43	4
51	+ Frauen	2	3	3	13	1	3	7	1	16	1
3	Ehrenmitglieder			1						2	
1184	Bestand am 31. 12. 1971	86	100	111	216	31	75	144	52	336	33
1126	Bestand am 31. 12. 1970	79	99	103	207	28	70	141	48	325	26
58	Zuwachs 1971	7	1	8	9	3	5	3	4	11	7

hauswirtschaftliche Mitarbeiterin im Heim aufmerksam zu machen. Um dem Mangel an Köchinnen abzu- helfen, machten wir im Fachblatt auf einen achtwöchigen Koch-Fachkurs aufmerksam, der von der Frauen- und Töcherschule Uttewil angeboten wird. Wir hoffen, dass diese Anstrengungen ein wenig Erfolg zeitigen werden.

Je tiefer man in diese Aufgabe hineinwächst, desto deutlicher empfindet man sie als Verpflichtung gegen- über den Menschen, die sich mit ihren Anliegen an uns wenden, besonders gegenüber den vielen Heimleitun- gen, mit denen wir uns nun seit Jahren stark verbun- den fühlen.

## Der Leiter der Geschäftsstelle

*Gottfried Bürgi*

Aus den mannigfachen Unternehmungen des VSA- Vorstandes und der Kommissionen ergab sich erfreu- lich viel und vielerlei Arbeit. Die starke Beanspru- chung der Stelle zeigt deutlich, dass sie einem grossen Bedürfnis entspricht. Durch die Bearbeitung der vor- gelegten Anliegen wächst das Wissen und das Kennen der Probleme, in die die Arbeit in Heimen führen kann. In vielen kleinen Fragen und Nöten konnte geholfen, viele Unebenheiten konnten geschlichtet werden. Aber auch Neues, Schönes war zu planen. Anliegen aus dem Kreis der Altersheime wurden in der Altersheimkom- mission vorberaten und teilweise von deren Mitglie- dern zur selbständigen Erledigung übernommen. Die schweren Auseinandersetzungen, mit denen die Ju- gendheime belastet waren, wurden in der Arbeits- gruppe der Jugendheimleiter durchberaten. Daraus er- wuchsen die wohlüberlegten Vorschläge über den Massnahmenvollzug und Eingaben an Kommissionen und Behörden. Die Organisation der Kurse erforderte ganz erhebliche Umtriebe. Der Dank dafür wurde deutlich in der sehr grossen Nachfrage und in der freu- digen Mitarbeit der Kursteilnehmer. In der Zusammen- arbeit mit andern Verbänden und Stiftungen ergaben sich neue, hoffnungsvolle Wege. Im Bemühen um Ab- lösungsdienste für übermüdete Heimleitungen konn- ten einige erfreuliche Lösungen verwirklicht werden. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist gestiegen, ebenso wächst die Zahl der Veteranen, die immer erfreut sind über jedes Zeichen der Zusammengehörigkeit und des Dankes seitens des Vereins.

Die Rechnungsführung erfordert immer mehr Zeit und Kraft. Die durchgeführten sieben Kurse mit zusam- men 540 Teilnehmern brachten ganz erhebliche Ver- waltungsarbeit. Sie bleibt eine erfreuliche Aufgabe, wenn dank guter Hilfe von Dritten und sorgfältiger Budgetierung ein ausgeglichener Abschluss vorgelegt werden kann. Die Vermögenswerte der Vereinskasse und der zugehörigen Fonds konnten in den letzten 10 Jahren trotz eifriger Beanspruchung für allerhand Un- ternehmungen der Geldentwertung entsprechend er- halten bleiben. Für das Budget 1972 können Leistun- gen eingesetzt werden, die durchaus vertretbar sind.

Trotzdem in der abgelaufenen Zeit auch harte, unan- genehme Geschehnisse zu bestehen waren, blicken wir dankbar zurück auf ein gutes, ein schönes Jahr.

## Die Vorstandswahlen

erfordern besondere Aufmerksamkeit. Fünf bewährte Mitglieder wollen ausscheiden

<i>Robert Thöni</i>	im Vorstand seit 1964
<i>Robert Fassler</i>	seit 1968
<i>Martha Locher</i>	seit 1967
<i>Jakob Ramsauer</i>	seit 1961
<i>Gottlieb Stamm</i>	seit 1959

Als Ersatz schlagen die Regionalvorstände vor:

Bern	<i>Fritz Hirschi</i> , Pflegeheim Kühlewil
Zürich	<i>Rudolf Vogler</i> , Wäckerlingstiftung Uetikon
Aargau	<i>Fritz Gehrig</i> , Erziehungsanstalt Aarburg
St. Gallen	<i>Hans Mosmann</i> , Altersheim Sömmerli, St. Gallen
Basel	<i>Christa Meyer</i> , Altersheim Oberwil

Von den bisherigen Vertretern sind bereit, weiter mit- zuberaten und mitzuwirken:

<i>Paul Sonderegger</i>	als Präsident
<i>Ueli Merz</i>	als Aktuar
<i>Kurt Bollinger</i>	
<i>Hans Kunz</i>	
<i>Marie-Louise Rubli</i>	
<i>Willi Rüetschi</i>	

Die bisherigen Revisoren

<i>Eugen Dähler</i>	Winterthur
<i>Willi Wüthrich</i>	Mollis

stellen sich weiter zur Verfügung.

## Der Kluge reist im Zuge!

Er hat nirgends Parkplatz- Sorgen und kann die günstigen Bahnverbindungen nach Bedarf ausnützen. Wer im eigenen Auto nach Baden fährt, bietet vielleicht die freien Plätze im Wagen zur Mitfahrt an. Hauptsache ist, dass möglichst viele VSA-Mitglieder, aktive Heimleiter und Veteranen, nach Baden kommen. Haben Sie Ihre Anmeldekarte schon abge- schickt?